

2025



JAHRESBERICHT



Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Wirkung im Überblick
- 5 Geschäftsbericht
- 6 Togo und Benin
- 8 Honduras und El Salvador
- 10 Freiwillige im Portrait
- 12 Unsere Spender*innen
- 14 Jahresrechnung 2025
- 15 Unsere Organisation



Die Klimakrise stellt die Projektteilnehmer*innen von Brücke Le Pont vor Herausforderungen. Aufgrund von Dürren können ganze Ernten ausfallen. Colette Koutonin sät deshalb eine besondere Maniok-Variante aus. Diese wurde im Projekt Agrivaleur entwickelt und hält längere Dürreperioden besser aus.

Stabilität in einer stürmischen Welt



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2025 war geprägt von tiefgreifenden Verschiebungen im globalen Umfeld. Zwischenstaatliche Spannungen nahmen ebenso zu wie demokratische Institutionen weltweit unter Druck geraten sind. Akteur*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich in diesem Umfeld bewegen, ihre Rolle in einer teils brachialen Welt neu justieren. Denn ein Ende des Sturms ist nicht absehbar.

Brücke Le Pont ist keine Ausnahme. Auch wir müssen unsere Zukunft neu denken. Es hilft, dies aus einer Position der Stabilität tun zu können. Denn der Blick zurück auf das vergangene Jahr zeigt auch: Unsere Arbeit hat einmal mehr Wirkung gezeigt. Dies ist umso bemerkenswerter, weil unsere Projektregionen zunehmend fragil werden, und auch die sogenannte regelbasierte Weltordnung einen immensen Stresstest bewältigen muss.

Es ist diese Stabilität, welche Brücke Le Pont in diesen stürmischen Zeiten auszeichnet. Geleitet von unseren Werten, Erfahrungen und Kompetenzen bleiben wir ein Garant für die Verwirklichung von fairen Arbeitsbedingungen. In Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit unseren Partnerorganisationen vor Ort erarbeiten wir Strukturen, deren Wirkung sich langfristig entfalten. Dabei verlieren wir nie aus dem Blick, um wen es in unserer Arbeit geht: Die Menschen vor Ort, die Lebensrealitäten der Projektteilnehmer*innen in Togo und Benin, in El Salvador und Honduras.

Auf Basis des Erreichten verpflichten wir uns, die vielfältigen Herausforderungen anzunehmen, innovative Mittel und Wege zu finden, um eine nächste positive Periode anzupfeilen. Das gelingt nur in einem gut geölten Zusammenspiel: den Partner*innen vor Ort, den Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle, den Vorstandsmitgliedern, all die Unterstützer*innen von Brücke Le Pont; ihnen allen gebührt meinen grossen Dank. Denn nur wenn wir unsere Kräfte bündeln, schaffen wir es, ein schlagkräftiges Programm auf die Beine zu stellen.

Zum Schluss in eigener Sache: Dies wird mein letztes Editorial für den Jahresbericht von Brücke Le Pont sein. Im Sinne eines Generationenwechsels hat Mandy Zeckra anlässlich der Delegiertenversammlung im Mai 2026 das Präsidium von Brücke Le Pont übernommen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass Brücke Le Pont unter neuer Führung des Vorstands ihren Weg weiter gehen wird und die Chancen, die sich bieten werden, erkennen und wahrnehmen wird.

Peter Frauenknecht
Präsident

Unsere Wirkung im Überblick

Mit unserem Programm «Arbeit in Würde» unterstützen wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen zahlreiche Menschen in Westafrika und Zentralamerika dabei, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Hier ein Auszug aus unserer Wirkung im Jahr 2025.



25 957
Jugendliche und Erwachsene in Westafrika haben dank praxisorientierter Kurse ihre beruflichen Kompetenzen verbessert.



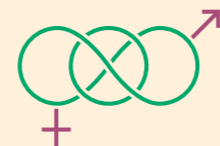
719
Jugendliche in Honduras und El Salvador haben eine zertifizierte Berufsausbildung abgeschlossen. 667 Jugendliche haben sich in den Arbeitsmarkt integriert.



3,77 Mio.
USD
Entschädigungszahlungen erhielten 2531 Arbeitnehmer*innen in Zentralamerika, deren Rechte verletzt worden waren.



21 138
Kleinproduzent*innen in Togo und Benin haben ihr Einkommen um mindestens 10 Prozent verbessert.



20 656
Frauen erhielten Informationen zu Arbeits- und Frauenrechten und/oder Zugang zu juristischer Unterstützung, um ihre Rechte durchzusetzen.



Geschäftsbericht

Für faire Arbeit haben wir uns auch in einem turbulenten Jahr 2025 eingesetzt – in der Schweiz und in unseren Programmländern.

Unsere Vision ist eine gerechte Welt, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit leben können. Um dies zu erreichen, setzen wir uns nicht nur in unseren Programmländern, sondern auch in der Schweiz und in internationalen Gremien für faire Arbeit ein.

Ausbau auf afrikanischem Kontinent aufgeleitet

Brücke Le Pont will trotz anspruchsvollen Umfelds weiterwachsen. Der Fokus liegt dabei auf dem afrikanischen Kontinent. Brücke Le Pont hat eine Ausschreibung lanciert und bereits Bewerbungen von potenziellen Partnerorganisationen aus Westafrika erhalten. Ziel ist es, dass das Programm «Arbeit in Würde» neben Togo und Benin auch in weiteren Teilen Afrikas seine Wirkung entfaltet.

Brücke Le Pont ruft Schweiz auf zur Ratifizierung der ILO-Konventionen 190 und 191

Brücke Le Pont setzt sich kohärent für die Verwirklichung fairer Arbeitsbedingungen ein. Die Konventionen der International Labour Organization (ILO) ermöglicht dabei oft eine wichtige Hebelwirkung in unseren Programmländern. So hat Brücke Le Pont beispielsweise die Arbeitsbedingungen in El Salvador verbessert, weil man zusammen mit den Partnerorganisationen vor Ort die Regierung zur Ratifizierung der ILO-Konvention 190 (Übereinkommen über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt) und 191 (sicheres und gesundes Arbeitsumfeld als grundlegendes Prinzip) überzeugen konnte.

Kohärenz bedeutet auch, sich für die Ratifizierung der ILO-Konventionen in der Schweiz einzusetzen. In der Vernehmlassung zur Genehmigung der oben genannten ILO-

Konventionen hat Brücke Le Pont die Schweiz dazu aufgerufen, diese zu ratifizieren. Einerseits, weil auch die Menschen in der Schweiz ein starkes Arbeitsrecht verdienen. Andererseits, weil wir nur so glaubhaft in unseren Programmländern auftreten können.

Programm in El Salvador kann weitergeführt werden

El Salvador hatte im vergangenen Mai ein Gesetz erlassen, wonach Gelder, welche ausländische NGOs ins Land überweisen, mit 30 Prozent besteuert werden. Das Gesetz hat das Landesprogramm von Brücke Le Pont existenziell bedroht: Es stand nie zur Diskussion, mit Spenden, Stiftungs- oder Steuergeldern die salvadorianische Regierung zu finanzieren. Weil Brücke Le Pont und all ihre lokalen Partnerorganisationen es geschafft haben, eine Ausnahmebewilligung zu erhalten, konnte das Landesprogramm gerettet werden.

Konzernverantwortung: Initiative eingereicht

Die Konzernverantwortungsinitiative hat im vergangenen Jahr mehrere Hürden genommen. Nachdem Anfang Jahr die benötigte Anzahl Unterschriften in Rekordzeit gesammelt wurde, hat die Koalition für Konzernverantwortung die Vorlage Ende Mai eingereicht. Grundsätzlich fordert die Initiative, dass die Schweiz internationale Regeln mitträgt. Diesbezüglich kam es auf Ebene der Europäischen Union leider zu schmerzhaften Einschnitten. So sollen die Konzernverantwortungsregeln nur für sehr grosse Konzerne mit über 5000 Mitarbeitenden und über 1.5 Milliarden Euro Umsatz gelten. Brücke Le Pont trägt die Initiative aktiv mit.

Politische Massnahmen gegen Fast Fashion: Brücke Le Pont auf dem Bundesplatz

Ein Bündnis aus 13 Organisationen hat im vergangenen September auf dem Bundesplatz politische Massnahmen gegen Fast Fashion gefordert. Die zivilgesellschaftliche Koalition steht ein für einen systemischen Wandel in der Modebranche – hin zu einer Kreislaufwirtschaft, in der Qualität, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit im Zentrum sind.

Auch Brücke Le Pont war auf dem Bundesplatz und fordert die Einführung eines Schweizer Modefonds. Dieser soll Unternehmen verpflichten, sich an den sozialen und ökologischen Folgekosten ihres Geschäftsmodells zu beteiligen. Die Forderung steht in engem Zusammenhang mit der Arbeit von Brücke Le Pont in Zentralamerika, wo wir für bessere Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken kämpfen, und der politischen Arbeit im Rahmen der Clean Clothes Campaign, in der Brücke Le Pont Mitglied ist.

Zusammen mit einer zivilgesellschaftlichen Allianz hat Brücke Le Pont auf dem Bundesplatz griffige Massnahmen gegen Fast Fashion gefordert.



Togo und Benin

In Togo und Benin konnten 2025 dank unserer Projekte mehr als 21 000 Arbeiter*innen entlang verschiedener Wertschöpfungsketten ihr Einkommen um mindestens 10 Prozent steigern. Mehr als 23 000 Kleinproduzent*innen und Verarbeiter*innen haben die Qualität und Quantität sowie das Verkaufsvolumen ihrer Produkte erhöht.

Die Investition in die Qualität und Produktivität hat dazu geführt, dass sich die Projekte in Togo und Benin trotz des anspruchsvollen politischen und wirtschaftlichen Kontexts in eine positive Richtung entwickeln.



Agrivaleur: Tausende Menschen in Benin steigern ihr Einkommen signifikant

12'587 Produzent*innen und Verarbeiter*innen von Maniok, Reis und Palmöl steigerten ihr Einkommen im vergangenen Jahr um mindesten 20 Prozent. Elf Unternehmer*innen bauten ein Geschäft auf, das die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte erleichtert. Den Produzent*innen und Verarbeiter*innen gelang die Einkommenssteigerung, da sie Zugang zu formellen Märkten erhielten dank dem Aufbau von sechs neuen Aggregator-Geschäftsmodellen. Gemeinsam mit staatlichen Landwirtschaftsberater*innen wurden zudem Schulungsfelder eingerichtet und Vertreter*innen von Kooperativen in den Maniok-, Reis- und Palmöl-Wertschöpfungsketten praxisnah in Anbau- und Verarbeitungsprozessen geschult. Dabei wurden auch neue Manioksorten und Verfahren getestet, welche durch die staatlichen Berater*innen auch über die Projektregion hinaus verbreitet werden und sich darüber hinaus klimatischen Schwankungen besser anpassen. Die Vertreter*innen schulten wiederum die Mitglieder ihrer Kooperativen. So lernten insgesamt 9881 Mitglieder die guten Praktiken, Normen und Standards des jeweiligen Produktes und erhielten regelmässig Unterstützung durch die staatlichen Berater*innen.

Mapto: Landarbeiter*innen erhalten landesweit Zugang zu Krankenkasse

Das Projekt zu Arbeitsrechten und der Kochbananen-Wertschöpfungskette in Togo stärkte die Position landwirtschaftlicher Arbeiter*innen und Produzent*innen nachhaltig. Über 50 Kooperativen von Landarbeiter*innen wurden begleitet, mehr als 700 Personen in Arbeitsrechten, Verhandlungstechniken und sozialer Absicherung

geschult. Dank der politischen Arbeit der Partnerorganisationen vor Ort ist die Krankenkasse nun auch zugänglich für Landarbeiter*innen, welche in Kooperativen organisiert sind. Diese Anerkennung des Berufs ist ein wichtiger Schritt, um die Arbeitssicherheit der Arbeiter*innen zu verbessern. Die nationale Krankenversicherung war vorher nur für formell Angestellte zugänglich. Ergänzend erzielten Sensibilisierungskampagnen zu Arbeitsrechten eine hohe Reichweite mit über 110'000 Online-Aufrufen.



«Unsere Produktion steigt und steigt!
In nur ein paar Monaten produzieren wir bereits rund 40 Tonnen Reis. So kann ich mit meiner Arbeit das Leben meiner vier Kinder verbessern und sie zur Schule schicken.»

Emilienne Adjinda,
32-jährige Projektteilnehmerin
von Agrivaleur

Faire Ananas: Neu gegründete Föderation stärkt landesweite Mitsprache

Ein Meilenstein in Benin ist die Gründung der nationalen Föderation der Ananasarbeiter*innen (FÉNOFAB). Erstmals sind Landarbeiter*innen landesweit organisiert und auf Branchenebene anerkannt. Die Föderation wurde im Juni 2025 unter Beteiligung staatlicher Stellen, Produzentenorganisationen und Branchenvertretungen offiziell ins Leben gerufen – ein wichtiger Schritt hin zu mehr Mitsprache und besseren Arbeitsbedingungen. Erfreulich ist die starke Beteiligung von Frauen – sie besetzen heute zentrale Führungspositionen innerhalb der neuen Föderation und den Kooperativen. Parallel dazu wurden 2712 Arbeiter*innen in Haushaltsökonomie geschult und 1356 Personen praxisnah in Anbautechniken weitergebildet. Besonders erfreulich ist, dass die Regierung in Benin interessiert ist, den im Projekt verwendeten Ansatz auf weitere Kulturen wie beispielsweise Baumwolle auszuweiten. Die Partnerorganisation von Brücke Le Pont berät das Landwirtschaftsministerium in der Erarbeitung eines entsprechenden Projekts.

Karité: Frauen zeigen sich krisenresistent

Dank der Begleitung durch das Projektteam haben sich in Nordbenin 120 Frauengruppen für die Produktion von Karitébutter organisiert, wovon 98 die offizielle Registrierung als Kooperativen bereits erlangt haben. Bei den restlichen ist der aufwändige Prozess noch im Gange. Trotz steigender Produktionskosten aufgrund von Inflation, hohen Benzinpreisen, einer angespannten Sicherheitslage und einer schlechten Karitéernte hat sich das Einkommen der Frauen im Vergleich zum Referenzwert 2024 um drei Prozent gesteigert. Die Frauen sind nun in der Lage, die eigenen Bedürfnisse und die ihrer Kinder zu decken und zu den Haushaltsausgaben beizutragen. Das trägt auch zu einer entspannteren Atmosphäre innerhalb der Familien und Gemeinschaften bei.



Eine Teilnehmerin des Projekts Faire Ananas. Auf dem Rücken hat sie ihr Kind. Solche gesellschaftlichen Aspekte berücksichtigt Brücke Le Pont und ihre Partnerorganisationen bei der Ausgestaltung ihrer Projekte.

Kara: Letztes Projektjahr geprägt von Erfolgen

Im letzten Projektjahr erzielte das Projekt Kara in den Regionen Centrale und Kara zentrale Durchbrüche. Über 7500 Reisproduzent*innen steigerten ihr Einkommen um mindestens 15 Prozent, während auch mehr als 4700 Geflügelzüchter*innen bedeutende Einkommenszuwächse verzeichneten. Gleichzeitig entstanden neue Einkommensquellen für mehr als 4400 Menschen entlang beider Wertschöpfungsketten dank deren Dynamisierung.



Brücke Le Pont arbeitet mit ihren Partnerorganisationen auf Augenhöhe. Hier im Bild: Teammitglieder von Association des Femmes Vaillantes et Actives (AFVA). Ihr Projekt Karité fördert die Einkommen der Projektteilnehmer*innen im Norden Benins.

Honduras und El Salvador

Das Jahr 2025 war für Zentralamerika ein Jahr der Widerstandsfähigkeit. In El Salvador trat das «Gesetz über ausländische Agenten» in Kraft und die USA haben ihre Machtpolitik in die Region ausgeweitet. Trotz dieses schwierigen Umfelds haben unsere Partnerorganisationen rund 3,8 Millionen US-Dollar an ausstehenden Löhnen für Arbeiter*innen erkämpft, 719 Jugendliche in der Berufsbildung zum Abschluss geführt und 551 von ihnen eine Stelle mit Mindestlohn und Sozialleistungen vermittelt.

Rund 3,8 Mio. USD an Entschädigungen für Arbeitnehmende in der Region

In El Salvador und Honduras haben Arbeitnehmende dank unserer Projekte 3,77 Millionen US-Dollar an ausstehenden Löhnen und Entschädigungen zurückerhalten. Allein im Textilsektor, in dem die Arbeitsbedingungen besonders prekär sind, erstritten Arbeiter*innen mit Unterstützung unserer Partnerorganisationen rund 1,65 Millionen Dollar: In El Salvador erkämpfte CEDM gemeinsam mit der Gewerkschaftsföderation FEASIES eine Erhöhung des Mindestlohns um 12 Prozent und erstritt 1,48 Millionen Dollar für mehr als 1491 Beschäftigte in den Fabriken, den sogenannten «Maquilas». Gleichzeitig wurde in einer Fabrik des Markenherstellers The North Face eine neue Gewerkschaftssektion gegründet und 340 Arbeiter*innen in diese eingebunden – ein Zeichen, dass sich Organisierung auch in einem zunehmend repressiven



In den zentralamerikanischen Textilfabriken herrschen oft furchtbare Arbeitsbedingungen. Dagegen kämpfen Brücke Le Pont und ihre Partner*innen vor Ort täglich an. Mit Erfolg: Die Arbeiter*innen konnten vor Gericht Rückzahlungen in Millionenhöhe erkämpfen.



Umfeld lohnt. In Honduras erhielten 12 Arbeiterinnen dank unserer Partnerorganisation CODEMUH 170'136 Dollar zurück. In der Arbeitsjustiz sorgten die fünf vom Projekt finanzierten Vollstreckungsbeamt*innen der Generalstaatsanwaltschaft dafür, dass 1028 Arbeitnehmende 2,07 Millionen Dollar erhielten – ohne diesen Dienst wären viele Urteile auf dem Papier geblieben. Über die konkreten Rückzahlungen hinaus stärkt das Programm die Strukturen, die Arbeitsrechte langfristig durchsetzbar machen: von der Rechtsberatung über die Gerichtsvertretung bis zur Vollstreckung von Urteilen.

Honduras: Arbeitsrecht vor dem UNO-Ausschuss

Ein besonderer Erfolg gelang der honduranischen Partnerorganisation CODEMUH: Der UNO-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte liess eine Beschwerde über die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie zu. Damit wird der Fall auf internationaler Ebene verhandelt. Gleichzeitig trug CODEMUH die Situation der Maquila-Arbeiterinnen am Kongress der kanadischen Gewerkschaft CUPE vor 3500 Delegierte. In den Fabriken selbst konnte CODEMUH erwirken, dass die Arbeitsschutzbehörde SETRASS ein Regionalbüro in der honduranischen Stadt Choloma eröffnete und einen gemeinsamen Erlass mit der Sozialversicherung IHSS herausgab.

719 Ausbildungsabschlüsse, 565 Jugendliche mit fairen Arbeitsbedingungen

In fünf Berufsbildungsprojekten in Honduras und El Salvador haben 719 Jugendliche ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. 565 von ihnen fanden eine formelle Stelle. Über das gesamte Programm hinweg erfüllen 85 Prozent dieser Anstellungen die Kriterien für faire Arbeit: Die jungen Menschen verdienen mindestens den gesetzlichen Mindestlohn und erhalten die vorgeschriebenen Sozialleistungen. Dieser Wert wird durch systematische Überprüfung von Arbeitsverträgen, Lohnabrechnungen und Sozialversicherungsnachweisen belegt. Mit einer Vermittlungsquote von 79 Prozent – von der Ausbildung in eine formelle Stelle – zeigt das Programm, dass Berufsbildung in Zentralamerika direkt zu Beschäftigung unter fairen Arbeitsbedingungen führen kann.

Widerstandsfähige Zivilgesellschaft unter Druck

Das Gesetz über ausländische Agenten (LAEX) bedroht die Arbeit unserer Partnerorganisationen in El Salvador unmittelbar: Es sieht eine Steuer von 30 Prozent auf ausländische Gelder vor und ermöglicht die Auflösung von Organisationen. Trotzdem haben alle Partner ihre Arbeit fortgesetzt. Zudem strukturierten sich die Partnerorganisationen wie Fe y Alegria, FUSALMO und Reyes Irene wegen dem USAID-Wegfall um und bewiesen, dass ihre Modelle zur Jugendförderung wirksam und replizierbar sind. In Honduras gab es turbulente Wahlen, mit einer neuen Partei an der Spitze. Trotzdem wurde die politische Arbeit fortgesetzt: Zwei Dekrete zur Umsetzung der ILO-Konventionen 189 (menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte) und 190 (Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt) wurden dem Nationalkongress vorgelegt und insgesamt 89 Radiosendungen zu Arbeitsrechten ausgestrahlt. Damit erreichten unsere Partnerorganisationen über 2,3 Millionen Menschen.



«Hunderttausende Menschen aus El Salvador und Honduras leben und arbeiten in den USA. Einen Grossteil ihres Lohns schicken sie zurück zu ihren Familien in Zentralamerika. So lindern sie die Armut in ihren Herkunftsländern. Dass im Jahr 2025 Hunderte von Abschiebungsflügen aus den USA gelandet sind, ist für die Region katastrophal. Wir brauchen die internationale Gemeinschaft, damit sie unsere Stimmen hört, unsere Kämpfe versteht und sich solidarisch zeigt.»

Carmen Urquille,
Programmkoordinatorin Ormusa



Zusammen mit der Partnerorganisation Sociedad Amigos de los Niños schafft Brücke Le Pont im Rahmen des Projekts Reyes Irene bessere Berufsperspektiven für Mädchen und junge Frauen in Honduras. Das Projekt geriet durch den Rückzug von USAID unter Druck, hat aber eine bemerkenswerte Resilienz gezeigt und sich weiterentwickelt.

«Brücke Le Pont wird gebraucht»

Nicola Bucher ist Mitglied des Aktionsrats. In diesem Gremium der Katholischen Arbeiterbewegung setzt sie sich zusammen mit anderen Freiwilligen zivilgesellschaftlich und mit dem Sammeln von Spenden für Brücke Le Pont ein. Ein Portrait einer Frau, die ihr Leben der Gleichberechtigung verschrieben hat.

Die 79-jährige Nicola Bucher hat sich schon immer für die Gleichberechtigung in allen Bereichen der Gesellschaft eingesetzt. Kaum abgesessen im Café Riedsunnä in Stansstad, der Wahlheimat der gebürtigen Freiburgerin, wird das Gespräch sogleich politisch. Das hängt auch mit dem Ort zusammen, den die ehemalige Nidwaldner Landrätin für das Treffen ausgesucht hat: «Die Alterswohnungen hier in der Riedsunnä gehen auf das Wirken der KAB Stansstad zurück», sagt sie.

Nicola Bucher, gelernte Operationsschwester, arbeitete nach der Heirat als Einsatzleiterin und Praktikumsbegleiterin bei der Familienhilfe Stansstad und war beim Aufbau der Spitex Nidwalden mitbeteiligt. Nebst der Familie mit drei Kindern und Beruf war sie elf Jahre im Landrat im Kanton Nidwalden. Dabei hat sie gegen so manchen Gegenwind gekämpft. «Wer politisch etwas erreichen will, braucht einen breiten Rücken», sagt sie.



Eine prägende Erfahrung in Westafrika

Dazu gehört auch die eigene Bereitschaft, vielleicht die Früchte der eigenen Arbeit nie ernten zu können. Diese Erfahrung kennt Nicola Bucher. Denn eigentlich wollte sie als Kind Lokomotivfahrerin werden. Damals war das als Frau in einem Land, das das Stimm- und Wahlrecht für alle Geschlechter längst nicht in allen Kantonen eingeführt hatte, unmöglich. Landwirtin oder Krankenschwester waren weitere Optionen. Sicher wollte sie nach Afrika. Dieser Wunsch wurde erfüllt, mit einer Reise, die von Brücke Le Pont in den 90er Jahren organisiert wurde.

Bei der Reise durch Togo und Benin bekam Nicola Bucher ein klareres Gespür über die globale Ungleichheit. Sie, welche Missstände als etwas beschreibt, «das aus der Welt geschafft gehört», hatte damals erfahren, wie nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit wirkt. «Ich nannte es 'Hilfe zur Selbsthilfe'», sagt sie. Heute verfolgt Brücke Le Pont den Ansatz «locally led action» oder Lokalisierung. Es ist die Schaffung von nachhaltigen Strukturen, die bleiben. «Schon damals merkte ich, dass die Projektteilnehmer*innen von Brücke Le Pont und ihren Partnerorganisationen vor Ort nicht einfach die hohle Hand machen, sondern in einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe selbstwirksam ihr Leben verbessern wollen.»

«Wir müssen uns verbünden»

Die Erfahrungen rund um die Projekte von Brücke Le Pont sind Nicola Bucher stark in Erinnerung geblieben. So hatte ein Projekt beispielsweise zum Ziel, die Haltbarkeit von weissem Mais zu verlängern. «Die Menschen haben die Maiskörner 24 Stunden in Wasser eingelegt, dann durch ein Sieb zu Brei gepresst, und in einem grossen Topf gekocht, anschliessend in Palmblätter eingewickelt und als Fertigmahizeit an die Lastwagenfahrer verkauft, die einen langen Weg in den nördlichen Teil des Landes vor sich hatten», erinnert sie sich. So hätten die Projektteilnehmer*innen nicht mehr «von der Hand in den Mund» leben müssen, sondern sich die Möglichkeit geschaffen, zu sparen und mit dem Geld die eigene Familie zu versorgen.

Nicola Bucher im Vorgarten der Riedsunnä in ihrer Wahlheimat Stansstad.

Insbesondere etwas ist Nicola Bucher während ihrer Reise aufgefallen: die prägende Rolle, welche Frauen trotz patriarchaler Gesellschaft immer wieder eingenommen haben. «Die Frauen waren Vorbilder, füreinander und für die Gesellschaft», sagt Nicola Bucher.

Während vieler Jahre im Frauenrat der KAB vertrat sie die Schweiz im KAB Frauennetzwerk Europa, in dem vor allem europäische sozialpolitische Frauenthemen bearbeitet wurden.

Die Enkelin hütet die Spenden

Nicola Bucher engagiert sich im Rahmen des Aktionsrat freiwillig für Brücke Le Pont. Diese Arbeit ist von unschätzbarem Wert. «Wir telefonieren mit Pfarreien, organisieren Gottesdienste, die sich der Arbeit von Brücke Le Pont widmen, und verkaufen Produkte von Brücke Le Pont, vor allem Honig im Herbst am Gemüsemarkt», erklärt sie. Das mache sie mit «Leib und Seele». Mit Hilfe ihrer 13-jährigen Enkelin: Diese unterstützt sie seit Jahren am Marktstand in Stans als Kassierin. So hat Nicola Bucher Zeit, Besucher*innen ihres Standes über die Arbeit von Brücke Le Pont und die entwicklungspolitischen Aktualitäten – Sparrunden des Bundes, DEZA-Rückzug aus Lateinamerika – zu informieren. Die Kasse ist dabei gut bewacht.

«Die junge Generation hat eine bemerkenswerte Kraft in sich», sagt Nicola Bucher. Das schenke ihr Hoffnung. «Sie werden die richtigen Entwicklungen anstossen.» Entwicklungen, bei denen Brücke Le Pont eine Rolle spielen müsse. Nicola Bucher ist überzeugt: «Die Ungleichheiten existieren weiterhin. Doch sie gehören aus dieser Welt geschafft. Deshalb wird Brücke Le Pont weiterhin gebraucht.»



Vielen Dank an unsere institutionellen Partnerschaften und Gönner*innen!



Unsere Spender*innen

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung! Dank Ihrer Spende, Ihrem Freiwilligeneinsatz oder Ihrem Kauf unserer Fair-Trade-Produkte konnten wir gemeinsam tausende Menschen dabei unterstützen, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Privatpersonen

Anna Achermann, Luzern; Maria Betschart, Luzern; Urs Brosi, Goldiwil; Fabian Denneborg, Zürich; Franz Erni, Menznau; Rita und Bruno Hug-Hüsler, Zuchwil; Robert Kopp, Brunnen; Claudia und Norbert Ludwig, Lachen SZ; Walter Lumpert-Schönenberger, Waldkirch; Alfred Lustenberger, Rothenburg; Gregor Neusch, St. Gallen; Heidi und Theodor Pfoster-Wehrmüller, Reussbühl; Rita Pürro Spengler, Schmitzen; Hans Rennhard jun., Appenzell; Jörg und Brigitte Rutz, Wittenbach; Ingrid und Thomas Stallmach-Leithoff, Meilen; Rolf Stirnemann, Zürich; Richard Strassmann, Luzern; Hans-Ruedi Taugwalder, Meisterschwanden; Bernhard Vogel, Escholzmatt; Linus Zahno, Heitenried; Stephan Zeindler-Muff, Gunzwil; Antonia und Hans Zihlmann-Bühlmann, Willisau; Hans Zünd, Jona; Mark Zünd, Uetikon am See; Anton Zürcher, Bassersdorf

KAB und Travail.Suisse

Chlauseglä Unterägeri; KAB Einsiedeln; KAB Hochdorf; KAB Kanton Luzern; KAB/M Kestenholz; KAB Schwyz Sektionstreff; KAB Wettingen; KAB Würenlos, OCST, Lugano

Kantone, Städte und Gemeinden

Stadt Aarau; Einwohnergemeinde Baar; Präsidialdepartement Kanton Basel-Stadt; Gemeinde Bettingen; Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern; Commune de Chêne-Bourg; Commune de Jussy; Gemeindeverwaltung Küssnacht; Kanton Luzern; Stadt Luzern; Gemeinde Riehen; Stadt Rapperswil-Jona; Kanton St. Gallen; Stadt St. Gallen; Kanton Uri, Altdorf; Kanton Zürich; Stadt Zürich; Gemeinde Zumikon

Unternehmen

Cavelti AG, Gossau SG; Migros-Genossenschaftsbund, Zürich; Züger Frischkäse AG, Oberbüren

An dieser Stelle führen wir Spenderinnen und Spender auf, die letztes Jahr 1000 CHF oder mehr gespendet haben. Wir danken auch allen, die kleinere Beiträge gespendet haben oder nicht genannt werden möchten, herzlich für ihr Vertrauen. Jede Unterstützung, ob gross oder klein, trägt zur Wirkung unserer Arbeit bei.

Ein besonderer Dank geht an alle, die Brücke Le Pont in ihrem Testament berücksichtigt haben und unseren Einsatz für eine menschenwürdige Arbeit für alle Menschen mit einem Legat oder einer Erbschaft massgeblich unterstützen.

Pfarreien, Kirchgemeinden und Orden

Kath. Kirchgemeinde Adligenswil; Kath. Pfarramt Altshofen-Ebersecken, Altshofen; Seelsorgeeinheit Altstätten; Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung; Röm.-kath. Kirchgemeinde Burgdorf; Kath. Kirchgemeinde Ehrendingen; Kath. Pfarramt, Einsiedeln; Röm.-kath. Kirchgemeinde Emmen, Emmenbrücke; Kath. Kirchgemeinde FrauenfeldPLUS, Frauenfeld; Kath. Kirchgemeinde Gossau; Pastoralraum Hitzkirchertal; Association Paroissiale catholique du Sacré-Coeur, Lausanne; Kath. Kirchgemeinde Stadt Luzern; Kath. Pfarramt Littau, Luzern; Präfektur Jesuitenkirche, Luzern; Röm.-kath. Kirchgemeinde Seeland-Lyss; Kath. Kirche Malters-Schwarzenberg, Malters; Kath. Kirchgemeinde Meggen; Kath. Kirche Olten; Evang.-ref. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona; Kath. Kirchgemeinde Rapperswil-Jona; Kath. Kirche Rontal, Root; Kath. Kirchgemeinde Schlieren; Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Spiez; Kath. Dompfarramt, St. Gallen; Kath. Kirchgemeinde Stadt St. Gallen; Kath. Konfessionsteil Kanton St. Gallen; Kath. Pfarramt, Stans; Kath. Kirchgemeinde Stansstad; Röm.-kath. Kirchgemeinde Trimbach; Kath. Landeskirche Thurgau, Weinfelden; Kath. Pfarramt St. Niklaus, Will; Kath. Kirchgemeinde Willisau; Röm.-kath. Kirchgemeinde Winterthur; Weltgebetstag Schweiz WGT, Winterthur; Kath. Pfarramt, Wittenbach; Katholisch Stadt Zürich; Pfarrkirchenstiftung St. Gallus, Zürich

Stiftungen und Vereine

Accordeos-Stiftung; Anne Frank-Fonds; Beatrice und Dr. Arthur Fürer-Hofer-Stiftung; Berti Wicke-Stiftung; Bühlmann-Kühni-Stiftung; Caritatis-Stiftung; Carl und Elise Elsener-Gut-Stiftung; Christa Foundation; David Bruderer-Stiftung; Fondation Alfred et Eugénie Baur; Fondation BERFRED; Fondation Coromandel; Fondation Madeleine; Fondation Nirmo; Gebauer-Stiftung; Hasler-Sonnenberg-Stiftung; Kriens hilft Menschen in Not; Maya Behn-Eschenburg-Stiftung; Medicor Foundation; Mission Meggen - eine Brücke zur Welt; miva Schweiz; Stiftung Abantu; Stiftung Corymbo; Stiftung fokus frauen; Stiftung Mutter Bernarda; Stiftung Nord-Süd; Stiftung SAAT; Stiftung Solidarität mit der Welt; Vontobel-Stiftung

Weitere wichtige Förderpartner

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA; Fribourg Solidaire; Glückskette

Unsere Organisation

Brücke Le Pont setzt sich seit 1956 für eine gerechte Welt ein, in der alle Menschen selbstbestimmt von einer menschenwürdigen Arbeit leben können.

Mit der Unterstützung engagierter Spender*innen und Freiwilliger fördern wir eine nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Westafrika und Lateinamerika. Wir unterstützen strukturelle und systemische Veränderungen, die es Menschen ermöglichen, ihre beruflichen Kompetenzen zu stärken, ihre Arbeits- und Menschenrechte einzufordern und ein existenzsicherndes Einkommen zu verdienen.

Zudem leisten wir Nothilfe in humanitären Notsituationen, wo unsere Partnerorganisationen und Projektteilnehmenden direkt betroffen sind. In der Schweiz fördern wir mit Informationsarbeit und Kampagnen das Verständnis für globale Zusammenhänge und Entwicklungsthemen. Damit stärkt Brücke Le Pont die weltweite Solidarität.

→ Mehr Informationen: bruecke-lepont.ch

Gründungsorganisationen

Travail.Suisse
KAB Schweiz

Vorstand

Peter Frauenknecht, Präsident, seit 2021
Mandy Zeckra, Vizepräsidentin, seit 2021
Gerhard Siegfried, seit 2020
Mrika Schaeren, seit 2024
Sabine Denneborg, seit 2025
Franziska Theiler, seit 2009 (beratende Stimme)
Juliana Campos, seit 2025 (beratende Stimme)

Lokale Koordinationen

Lazare Yombi, Togo und Benin
Nadège Houetohossou, Togo und Benin (Finanzadministration)
Maurens Figueroa, El Salvador
Edna Ortega, Honduras

Projektkommission

Eliane Herrmann, Präsidentin, Swisscontact
Daniel Ott Fröhlicher, Swissaid
Urs Schori, ehemals Schweizerisches Rotes Kreuz
Niels Rump, Berater im Bereich Entwicklungs-zusammenarbeit
Franziska Theiler, Geschäftsleiterin Brücke Le Pont
Peter Frauenknecht, Präsident Brücke Le Pont
Gerhard Siegfried, Vorstand Brücke Le Pont

Geschäftsstelle Schweiz

Geschäftsleitung
Franziska Theiler, Geschäftsleiterin
Juliana Campos, Stellvertretende Geschäftsleiterin

Internationale Programme

Nicole Bolliger, Programmverantwortliche Westafrika
Bruno Essig, Programmverantwortlicher Westafrika
Nicolas Schärmeli, Programmverantwortlicher Zentralamerika
Karen Briggs, Programmassistenz

Kommunikation und Entwicklungspolitik

Pascal Studer

Fundraising

Daniel Oester, Fundraising Institutionen Deutschschweiz
Sophie Clavel, Fundraising Institutionen Westschweiz
Sereti Venzin, Public Fundraising, Grossspenden und Legate

Administration

Carola Haymoz, Administration
Carine Alves da Silva, Administration

Aktionsrat

Antonia Zihlmann, Willisau, Präsidentin
Mitglieder von KAB- und Travail.Suisse-Verbänden und weitere Freiwillige

Geschäftsprüfungskommission

Laurent Woeffray, Vertreter Travail.Suisse
Antonia Zihlmann, Vertreterin KAB

Revisionsstelle

Von Graffenried AG Treuhand, Bern

Gremien Stand Dezember 2025

Impressum

Herausgeberin: Brücke Le Pont
Redaktion: Pascal Studer
Bilder: Brücke Le Pont und Partnerorganisationen

Gestaltung: Studio Way, Zürich
Druck: Cavelti AG, Gossau
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier.

Bilder Titelseite: eine Textilarbeiterin aus Honduras, eine Marktverkäuferin sowie ein Landwirt aus Benin; Rückseite: eine Teilnehmerin des Projekts Charbon Vert.

Jahresrechnung

Kommentar zur Jahresrechnung 2025

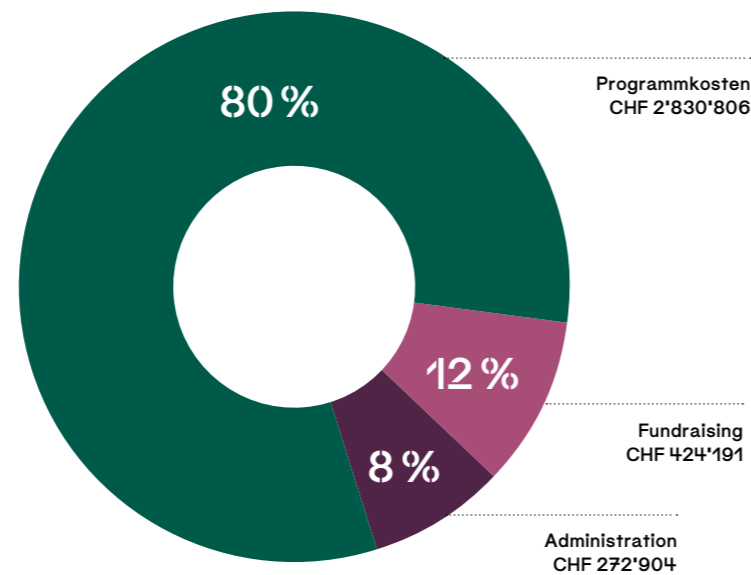
Die Arbeit von Brücke Le Pont wäre ohne die verlässliche Unterstützung zahlreicher institutioneller und privater Geldgeber*innen nicht möglich. Auch im Jahr 2025 durften wir auf dieses wichtige Engagement zählen und unsere Programme entsprechend wirksam umsetzen. Die eingesetzten Mittel flossen weiterhin mehrheitlich in die Programmarbeit, während Administration sowie Kommunikation und Fundraising effizient gestaltet wurden. So stellen wir sicher, dass die uns anvertrauten Mittel möglichst wirkungsvoll eingesetzt werden. Bei einem Ertrag von CHF 3,551 Mio. und einem Aufwand von CHF 3,527 Mio. schliesst das Betriebsergebnis (vor Finanzergebnis) mit einem Überschuss von CHF 22 261 ab. Das Jahresergebnis nach Fondsveränderungen beträgt CHF -241 673. Dieses Resultat ist auf gezielte Zuweisungen an zweckgebundene Fonds zurückzuführen.

Das Eigenkapital konnte um CHF 22 261 gestärkt werden. Der Anteil frei verfügbarer Mittel hat sich entsprechend reduziert. Eine ausgewogene Entwicklung von gebundenen und freien Mitteln bleibt für uns zentral. Wir danken allen Spender*innen und institutionellen Geldgeber*innen herzlich für ihr Vertrauen und ihre wertvolle Unterstützung. Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass Menschen in Westafrika und Lateinamerika ihre Arbeitsbedingungen verbessern und Zugang zu fairer, würdevoller und zukunftsfähiger Arbeit erhalten.

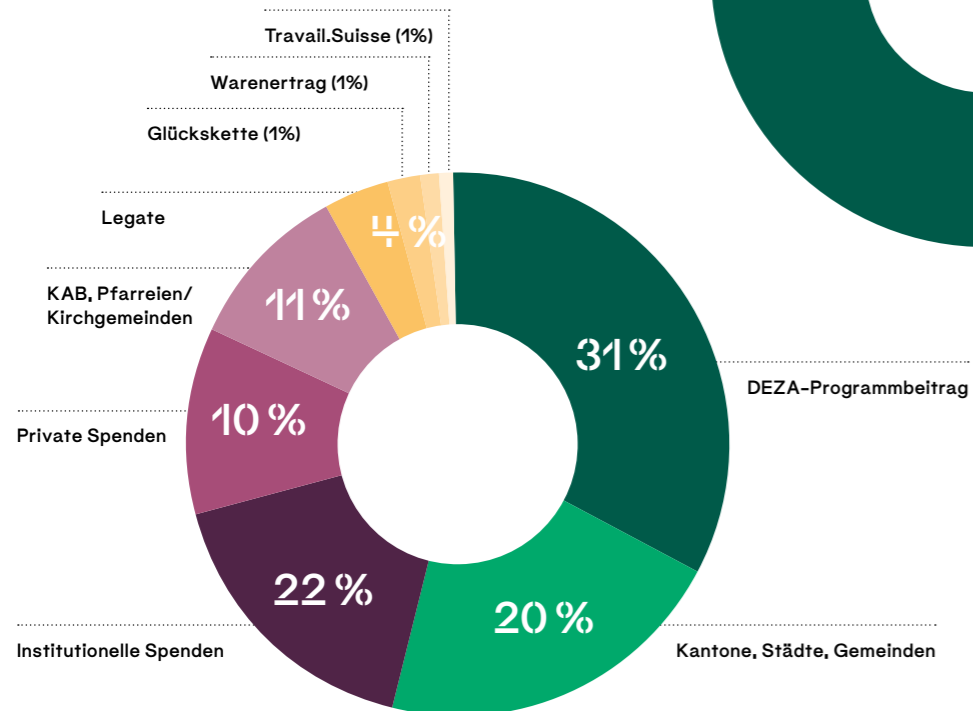
Peter Frauenknecht
Präsident

Franziska Theiler
Geschäftsleiterin

Verwendung der Erträge 2025



Herkunft der Einnahmen 2025



Summe höher als 100% aufgrund Rundungsdifferenzen.

Bilanz

| AKTIVEN (in CHF) | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|------------------------------|------------------|------------------|
| Flüssige Mittel | 1'132'515 | 778'065 |
| Forderungen | 5'127 | 4'205 |
| Vorräte | 28 | 11'100 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 44'488 | 315'284 |
| Umlaufvermögen | 1'182'157 | 1'108'654 |
| Arbeitgeberbeitragsreserven | - | - |
| Mobile Sachanlagen | 2 | 2 |
| Anlagevermögen | 2 | 2 |
| Total Aktiven | 1'182'159 | 1'108'656 |

| PASSIVEN (in CHF) | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|-------------------------------------|------------------|------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Dritten | 42'790 | 39'636 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 69'593 | 21'500 |
| Arbeitgeberbeitragsreserven | - | - |
| Total Fremdkapital | 112'383 | 61'141 |
| Fondskapital | 462'376 | 198'441 |
| Organisationskapital | 849'074 | 741'054 |
| Jahresergebnis | -241'674 | 108'020 |
| Total Organisationskapital | 607'400 | 849'074 |
| Total Passiven | 1'182'159 | 1'108'656 |

Die Jahresrechnung 2025 entspricht den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und der ZEW. Die Revisionsstelle Von Graffenried AG Treuhand hat die Abrechnung geprüft und für korrekt befunden.

Die vollständige Jahresrechnung inkl. Revisionsbericht finden Sie unter → bruecke-lepont.ch/finanzbericht

Betriebsrechnung

| ERTRAG | 2025 | 2024 |
|-----------------------------|------------------|------------------|
| Erträge aus Sammeltätigkeit | 2'374'534 | 2'339'749 |
| DEZA | 1'101'500 | 1'231'000 |
| Glückskette | 34'978 | 72'230 |
| Mitgliederbeiträge | 3'000 | 5'000 |
| Diverse Erträge | 6'680 | 9'211 |
| Total Zuwendungen | 3'520'692 | 3'657'190 |
| Warenertag | 30'697 | 38'978 |
| TOTAL ERTRAG | 3'551'389 | 3'696'168 |

| AUFWAND (in CHF) | 2025 | 2024 |
|---|------------------|------------------|
| Programmaufwand | 2'299'648 | 2'398'534 |
| Direkter Programmaufwand | 2'299'648 | 2'398'534 |
| Programm-Management | 341'779 | 356'155 |
| Qualitäts- und Wissensmanagement | 99'806 | 95'602 |
| Direkter Programm-begleitungsaufwand | 441'585 | 451'757 |
| Information und Entwicklungspolitik | 60'948 | 65'675 |
| Politische Kampagnen | 1'000 | 1'000 |
| Warenaufwand | 27'626 | 39'579 |
| Sensibilisierung | 89'573 | 106'254 |
| Total Programmkosten | 2'830'806 | 2'956'545 |
| Administration | 272'904 | 277'033 |
| Fundraising | 424'191 | 373'226 |
| Total Aufwand | 3'527'902 | 3'606'804 |

| FINANZERGEBNIS (in CHF) | 2025 | 2024 |
|---|-----------------|----------------|
| Finanzerfolg | -1'225 | -631 |
| Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals | 22'262 | 88'733 |
| Ausserordentlicher Erfolg | - | 3'506 |
| Veränderung des Fondskapitals | -263'935 | 15'781 |
| JAHRESERGEBNIS | -241'674 | 108'020 |



Unterstützen Sie Menschen in Westafrika und Lateinamerika dabei, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Dank Ihrer Solidarität haben zahlreiche Jugendliche und Erwachsene Zugang zu einer fairen Arbeit, führen ein selbstbestimmtes Leben und eröffnen ihren Familien und Gemeinschaften neue Perspektiven. Herzlichen Dank!

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Brücke Le Pont
Rue St-Pierre 12
1700 Freiburg
+41 26 425 51 51

Sitz des Vereins:
Ausstellungsstrasse 21
8005 Zürich
+41 44 271 05 30



info@bruecke-lepont.ch
bruecke-lepont.ch
IBAN CH43 0900 0000 9001 3318 2
→ bruecke-lepont.ch/spenden

**Engagiert für
faire Arbeit**